

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Wittwochs u. Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 12½ Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 1 Ngr. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile
berechnet und sind bis spätesten 8
Dienstags und Freitags Vormittags
11 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufm. N.
Tschersich. Dresden: Annoncen-
bureau von C. Graf und Haasen-
stein & Vogler. Leipzig: Bernhard
Freyer, Rudolph Mosse, Haasenstein
& Vogler
und
Eugen Fort daselbst.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Wittwoch

N^o 32.

22. April 1874.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen

den 29. Mai 1874

die dem Gasthofsbesitzer **Friedrich Theodor Heber** in Großröhrsdorf zugehörigen Gasthofs-, Scheunen- und Feldgrundstücke Nr. 86B., 275b., des Katasters beziehentlich Nr. 1245a., des Flurbuchs und Nr. 659, 661, 585 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welche Grundstücke am 8. August 1874 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar:

- 1., das **Gasthofsgebäude**, Brand-Cataster-Nr. 86B., Fol. 659, auf **7000 Thlr.** — —,
- 2., die **Scheune**, Brand-Cataster-Nr. 275b., Fol. 661, auf **250 Thlr.** — —,
- 3., das **Feldgrundstück**, Flurbuch-Nr. 1245a., Fol. 585, auf **500 Thlr.** — —.

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 16. März 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Dem Handarbeiter **Friedrich August Nitsche** aus Hauswalde sind in einer hier anhängigen Privatanklagesache gegen seine Ehefrau die Aussage der Bezeugten vorzuhalten.

Da der derzeitige Aufenthaltsort p. Nitsches nicht zu ermitteln gewesen ist, so wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen,

den 21. Mai 1874, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Amtsstelle zu dem angegebenen Zweck sich einzufinden. Gleichzeitig werden alle Behörden ersucht, p. Nitschen im Betretungsfalle auf vorstehende Vorladung aufmerksam zu machen und den Erfolg anher anzuzeigen.

Pulsnik, am 17. April 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der hiesigen Amtlocalitäten am 24. und 25. laufenden Monats, werden an diesen beiden Tagen nur **dringliche** Amtsgeschäfte besorgt werden, was hierdurch zur Beachtung bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 17. April 1874.

Das Königliche Gerichtsamt.
Fellmer.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen

den 23. Juni 1874,

die dem Schänkenbesitzer **Carl Ferdinand Bürger** in Oberlichtenau zugehörigen Grundstücke, als:

- 1., das Schänkengut mit eingebauter Schmiede, Nr. 129 des Brd.-Cat., Fol. 24 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau,
- 2., die Kiefern-, Hochwald-, Wiesen- und Feldgrundstücke 415, 416, 416F., 417 des Flurbuchs, Fol. 73 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau
- 3., die Restauration auf dem Keulenberge Nr. 42 des Brd.-Cat., Nr. 100a. des Flurbuchs Fol. 34 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niederlichtenau M. S.

welche Grundstücke am 20. Juni 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten

- ad 1 auf 8300 Thlr. — —
- ad 2 auf 2700 Thlr. — —
- ad 3 auf 1000 Thlr. — —

gewürdert worden, und nachdem die Ersteher dieser in dem am 20. September 1873 bereits angestandenen Subhastationstermin veräußerte Grundstücke des Ersteherrechts wiederum verlustig geworden sind, anderweit nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 16. April 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Nächsten

Sonnabend, den 25. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,

sollen am Ohorner Communicationswege mehrere Haufen **Auspugkreißig** von den dortigen Bäumen, sowie einige **Baumstämme** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Pulsnik, am 21. April 1874.

Der Stadtrath.
Loke, Brgmrstr.

Bekanntmachung.

Freitag und Sonnabend, den 1. und 2. Mai d. J., werden die Localitäten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes gereinigt und daher an diesen beiden Tagen nur dringende Angelegenheiten expedirt.

Königsbrück, den 16. April 1874.

Königl. Gerichtsamt.
Meusel.

Cl.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1.—5. dieses Monats ist aus einem, unweit des Dorfes Schwepnitz im freien Felde angelegten, mit einer Breterwand umgebenen, verschlossenen Bienengarten durch Uebersteigen der Breterwand und Öffnen der Deckel, der größte Theil des darin befindlich gewesenen Honig's, im Gewichte von circa 20 Kilogrammen und ein sogen. Bienennest bis jetzt spurlos entwendet, und anstatt des mitgenommenen, ein anderes Bienennest mit einem hölzernen Griffe und einer an beiden Seiten scharfen stählernen Klinge versehen, zurückgelassen worden, was zur Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung des Gestohlenen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Königsbrück, den 16. April 1874.

Das Königliche Gerichtsamt.
Meusel.

C. S.



Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausnig sollen

den 4. Mai 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Lausniger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

2330 Stück weiche Klöber, von 16 bis 43 Centim. oberer Stärke und 4,0 Meter Länge, 1 in den Bezirken: Dorftich, spitze Hübel, Sauheerd, 11 = erlene Klöber, von 16 bis 27 Centim. oberer Stärke und 4,0 Meter Länge, 1 Glauschniger Wald und Tauscha-Sadaer Anläufe, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Lausnig zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausnig, am 13. April 1874.

Gras.

Pommern.

Deutsches Reich.

Dresden, 17. April, Sichemem Vernehmen des „Dr. J.“ zufolge wird unser Landtag Montag, den 27. April, wieder zusammentreten.

— (Dr. N.) Nachdem die große Landestrauer dieser Tage zu Ende gegangen, haben die Damen, die zum Hofstaate gehören und die Gattinnen der Offiziere die schwarzen Kleider abgelegt und zeigen sich wieder in bunten Gewändern auf den Straßen und in Gesellschaften.

Dresden, welches von jeher für Fremde eine große Anziehungskraft äußerte, ist auch für Die, welche nach vollbrachtem Tagewerk den Abend ihres Lebens in Ruhe beschließen wollen, die Pensionärs, immer ein Buen retiro gewesen. Das verhältnismäßig größte Contingent unter ihnen bilden die verabschiedeten Militärs und von diesen wieder besonders sind den Kriegsjahren die aus Preußen, denn es haben sich allein 70 pensionirte preussische Generale und überhaupt mehr als 300 pensionirte preussische Officiere zu dauerndem Aufenthalte dort niedergelassen.

— Die „Sächs. Schulztg.“ theilt mit, daß in Dresden eine Anzahl Bewohner zusammengetreten und 10,000 Mark zusammengebracht haben zu Stipendien, à 200 Mark, nebst freiem Schulgelde für das königl. Gymnasium zu Neustadt. Es soll den Namen „Dresdener Bürgerstipendium“ führen und mehreren unbemittelten talentvollen Knaben den Besuch des Gymnasiums ermöglichen.

— Bei einer Bahnhofspossterpedition ist kürzlich der Fall vorgekommen, daß eine mit dem expedirenden Beamten befreundete, dem Postdienst fernstehende Person, bei Gelegenheit eines im Postdienstlocal abgestatteten Besuchs, einen Geldbrief mit bedeutendem Werthinhalt entwendet hat. Das Generalpostamt nimmt hieraus Veranlassung, die Postanstalten aufzufordern, den Zutritt fremder Personen zu den Expeditionsräumen auf das unumgänglich notwendigste Maas zu beschränken.

Bei Königstein ist am 9. April das Dampfschiff „Pillnitz“ mit einem Rettendampfer zusammengefahren, infolge dessen ersteres einen Radkasten mit der Billeteurcajüte eingebüßt hat.

Dietz, 13. April. Am heutigen Tage wurde das neue Lehrerseminar, das wohl im Bezug auf Bauart und innere Einrichtung eines der schönsten in Sachsen ist, eingeweiht und dem Gebrauche übergeben.

Leipzig, 15. April. In der Sitzung des deutschen Reichstags am 14. April waren mit Ausnahme Nebel und Liebnecht sämmtliche sächsische Reichstagsabgeordnete anwesend. Es ist unbedingt nöthig, daß die Wähler so viel wie möglich erfahren, wie ihre Abgeordneten in der entscheidenden Stunde gestimmt haben. Der § 1 des Militärgesetzes lautet in der vom Abg. v. Bennigsen beantragten und von der Reichsregierung acceptirten Fassung: Die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften beträgt für die Zeit vom 1. Januar 1875 bis zum 31. December 1881 401,659 Mann. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung.“ Es stimmten für diesen Paragraphen die Abgeordneten Ackermann, Brockhaus, Fröhlich, Georgi Günther, Heine, Koch, v. Könnigk, Krause, v. Nostitz-Wallwitz, Pfeiffer, Richter, Schwarze, Stephani, dagegen die Abg. Eysoldt, Geib, Minckwitz, Noß, Wotteler, Dehmichen, Wahlreich. Es stimmten sonach von den sächsischen Abgeordneten Nationalliberale und Conservative geschlossen für das siebenjährige militärische Provisorium, Fortschrittler und Socialdemokraten ebenso geschlossen dagegen.

An den Erzbischof von Köln und den Bischof von Trier hat der Papst Condolenzschreiben gerichtet, um sie in der Einsamkeit des Gefängnisses zu trösten. Nur Graf Ledochowski wurde mit einem solchen Solatium miserorum nicht beehrt. Der Grund dieser Ungnade erblickt man in der im vorigen Jahre in Gnesen entdeckten Unterschlagung von 2000 Thalern Peterkpfennigen, die von einem Gnesener Domherrn in einer Weise nach Rom berichtet worden ist, welche den Verdacht erweckt, als ob der Erzbischof Graf Ledochowski die Unterschlagung zu vertuschen gesucht habe. Aber auch schon der Umstand, daß die unterschlagenen Peterkpfennige nicht wieder ersetzt worden sind, dürfte für den hauptsächlich von Peterkpfennigen existirenden Papst ein genügender Grund sein, dem Erzbischof Grafen Ledochowski, der es verabsäumt hat, den Schadenersatz zu erwirken, seine Gnade zu entziehen. Also berichtet man der „Schlesischen Presse“ aus Posen.

(N. Fr. Pr.)

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt in einem Artikel die Befugnisse des deutschen Reichscanzlers folgender Weise an: „Der Kanzler ist für die Executivgewalt verantwortlich; an der Gesetzgebung hat er bis zur Ausfertigung und Verkündung keinen Antheil zu nehmen. Der Antheil, den der zeitige Kanzler vorher an der Gesetzgebung nimmt, beruht verfassungsmäßig nicht auf seiner

Stellung als Reichsbeamter, sondern auf der als Vertreter Preußens im Bundesrathe. In der Verantwortlichkeit des Kanzlers in Fragen der Legislative liegt eine Verschiebung unseres constitutionellen Verhältnisses, eine Vermischung der Executiv- mit der Legislativ-Gewalt, zu der gerade Freunde des constitutionellen Rechts nicht beitragen sollten.“

Frankreich.

Paris. Der bekannte Oberst Stoffel wurde bekanntlich während der Verhandlungen im Proceß Bazaine gleichfalls in den Anlagestand versetzt. Die jetzt beendete Instruction des Proceßes gegen den Oberst endet mit dem Beschluß auf Niederschlagung der Anklage.

Italien.

Rom, 13. April, Nachm. Die „Liberta“ meldet, der österreichische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Graf Paar, habe am Freitag die Antwort des Kaisers von Oesterreich auf das an Letzteren aus Veranlassung der confessionellen Gesetze gerichtete Schreiben des Papstes überreicht. Das Blatt vernimmt ferner, daß der Papst den Botschafter bei dieser Gelegenheit auf das Wohlwollendste empfangen habe und daß im Vatican beschließen worden sei, gegen die confessionellen österreichischen Gesetze eine nur rein formelle Opposition zu erheben.

Spanien.

Madrid. Nachrichten vom Kriegsschauplatz zufolge haben sich die Carlisten in letzter Zeit in ihren Stellungen noch mehr verchanzt, die Beschießung von Bilbao dagegen vollständig eingestellt. Die Stadt soll jedoch in bedenklicher Weise Mangel an einzelnen Nahrungsmitteln leiden. Einigen Correspondenten zufolge beabsichtigt Marschall Serrano alle militärischen Kräfte Spaniens an der Ebro zu rufen und 35,000 Mann mit 65 Geschützen in Biscaya, 10,000 Mann mit 20 Geschützen bei Miranda und 20,000 Mann in Catalonien und Valencia zu versammeln, um die Carlisten möglichst zu erdrücken.

Der Kampf um's Dasein.

Roman von Franz Ewald.

Fortsetzung aus Nr. 31.

„Wenn Du nur willst — ganz gewiß. Ich bleibe auch gerade so lange hier, als es mir paßt und man mich in Ruhe läßt, länger keine Minute. Folge nur genau meinen Worten, und in Zeit von einer Stunde bist Du vollständig in Sicherheit. Die Stäbe Deines Fensters sind von außen durchseilt, Du brauchst nur die Scheibe vorsichtig zu zerbrechen und Du bist frei!“

„Aber die Lade — ich kann nicht an das Glas kommen.“ Klagte Franz.

„Versuche es — ein tüchtiger Ruck und die morsche Lade liegt in Stücken. Bist Du einmal draußen, so gehst Du nach dem E., links das vierte Haus, wo die Mannschaft der „Cythere“ zu einem lustigen Abschiedsschmause versammelt findet. Du fragst einmal nach Robert Hahneten, dem Schiffsjungen, und der wird Dir dann das Weitere sagen.“

„O, Ludwig, und wenn nun Robert nicht da wäre?“ flüsterte Franz voller Angst.

„Er ist da, darauf kannst Du Dich verlassen. Unter uns ist es immer Sitte gewesen, einander beizustehen. Um vier Uhr müssen alle Mann an Bord sein und es wird Hahneten nicht schwer werden, Dich unbemerkt mitzunehmen, da die Mannschaft dann allesammt nicht so recht aufmerksam zu sein pflegt. Ueberlaß' Dich ihm ganz.“

„Ludwig, wenn nun aber Alles anders käme,“ sagte Franz zagend.

„Du bist ein Narr,“ entgegnete Franz ungeduldig in gereiztem Tone. „Meinetwegen thu' was Du willst. Für Dich habe ich mir die Beine halbwegs abgelassen, hätte ich das gewußt, ich würde es höchstens unterlassen haben. Nichts für ungut — es wäre eher zu bedenken gewesen, daß Du keine Courage im Leibe hast. Ich kann mir dann aber auch Alles sparen, meinerwegen thu' was Du willst, laß' Dich als einen Dieb an den Pranger stellen, ich habe nichts dabei. Aber nun gute Nacht und — wohl bekomm's!“

Ludwig that, als er sich entfernen wollte und diese Bewegung gab Franz mehr Muth als hundert Worte.

„Ludwig, laß' mich nicht allein — ich fürchte mich,“ rief Franz leise.

„Ich habe keine Zeit mehr, vielleicht komme ich aber morgen ein Stündchen wieder.“

„Ludwig — meinst Du — meinst Du wirklich, daß es besser wäre, wenn ich ginge?“

„Thue, was Du willst, ich wüßte, was ich thäte,“

aber — Jeder mag für sich sorgen, und nicht Jeder hat so viel Begriffsvermögen, einzusehen, was seiner hier wartet.“

„Ja, ich weiß, was meiner hier wartet: Hunger, Schläge, Drohungen, Gefangenschaft und Verlust meiner Ehre.“

„Und Du zögerst noch?“

„Nein, ich will fort,“ entgegnete Franz, und seine Stimme klang plötzlich merkwürdig fest und entschlossen. Hier ist noch etwas Geld, es sind nur ein paar Groschen. Hast Du noch etwas an Deine Tante zu bestellen?“

„O Gott, meine Tante — was wird sie sagen? Sie hat mich immer zur Folgsamkeit ermahnt!“ rief Franz traurig aus.

„Ich werde Ihr Alles auseinander setzen. Sei zufrieden, Du sollst nicht in ihrer Achtung sinken.“

„O Ludwig, wie bist Du gut! Warum verstellst Du Dich so?“

„Sonst, meinst Du? Nein, sonst bin ich, wie ich bin, aber jetzt verstelle ich mich, dies ist meine rechte Natur nicht. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber ich halte etwas von Dir, vielleicht hoffe ich noch auf eine Belohnung von Dir, es ist mir immer, als müßte aus Dir noch einmal etwas recht Großes, Vornehmeres herauskommen. Bedanke Dich bei mir für nichts, was ich thue, thue ich um irgend eines Zweckes willen. Doch nun geh', die Zeit drängt. Ich bleibe hier so lange, bis Du draußen bist, zeige mir das durch einen leisen Pfiff an — willst Du das?“

„Gieb mir Deine Hand, Ludwig,“ sagte Franz mit bewegter Stimme.

„Was soll das, entgegnete Ludwig unwirsch. „Geh' nur, geh', Du bringst mich sonst nur in Unannehmlichkeiten.“

„Er reichte jedoch dem Kameraden die Hand und dieser drückte sie innig in der seinen.“

„Ludwig, ich hoffe, wir sehen uns wieder.“

„Ich hoffe es nicht, wir passen nicht zusammen, an mir würde, Du doch niemals Freude erleben. Aber so geh', geh'. Halt Dich immer dicht an den Häusern.“

Gleich darauf hört Ludwig schon das Klirren von Fensterscheiben und kaum fünf Minuten später ertönte ein leiser Pfiff. Dann war Alles still, Ludwig eilte zurück und das „Graue Haus“ lag in tiefes Schweigen gehüllt.

Drittes Kapitel.

Stromabwärts.

„Ich will uns jeden weiteren Abschied ersparen und meine Reise nach England's Hauptstadt antreten. Hier zu bleiben ist mir nach den letzten Vorfällen nicht möglich. Ich bin bereit, die Vergangenheit mit allem, was daran hängt, zwischen uns nicht ferner zu erwähen — vergessen kann ich sie niemals — aber Du darfst mir nicht in meinen Nachforschungen nach den Verlorenen hinterher in den Weg treten, ebenso wie ich die Bedingung stelle, daß Du jeden weiteren Versuch aufgiebst, mich einer Heirath geneigt zu machen. Lebe wohl, mein Vater. Sobald Du meiner bedarfst, werde ich zur Stelle sein. Das Schiff „Cythere“ trägt mich stromabwärts, wenn es mich heimbringt, beginnt vielleicht ein neues Leben.“

„Vielleicht ein neues Leben,“ murmelte der reiche Kaufherr, mit einem tiefen, schweren Seufzer in den Sessel niederstehend, indem er den Brief in den Händen zerknitterte. „So reich und doch so arm — arm an Allem, worauf ich Werth lege. O, wenn ich das geahnt hätte — es durfte nimmer so kommen! Und jetzt — jetzt ist eine Umkehr unmöglich.“

Den langen Morgen hindurch stand der Kaufherr am Fenster und blickte auf den breiten Elbstrom. Ein Schiff nach dem andern segelte vorüber, das eine noch stolzer und schneller als das andere, Herr Stromberg schien unermüdet dieselben zu beobachten, denn schon stand die Sonne hoch am Mittag und noch immer hatte er seinen Platz nicht verlassen.

Da — Herr Stromberg zuckte zusammen, tiefe Blässe färbte sein Gesicht — von fern herüber sah sein scharfes Auge einen mächtigen Dreimaster sich nähern. Immer deutlicher traten die Umrisse des stolzen Schiffes hervor, jetzt war es sogar dem Kaufherrn möglich, die einzelnen Gestalten auf dem Schiffe zu erkennen.

„Die „Cythere!“ murmelte er tonlos.

Dann trat er vom Fenster zurück und barg sein Gesicht in beide Hände.

Achtung.

Bandwurm!

Achtung.

Ohne jede Vor- oder Hungereur entfernt sofort **B a n d w u r m** mit dem Kopfe vollständig gefahr- und schmerzlos (auch brieflich)

Frankenberg in Sachsen.

(Das Mittel ist einzig, sehr leicht zu nehmen, mattet nicht ab und ist in jeder guten Apotheke zu bekommen.)

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um den Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Ueblichkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

C e r t i f i c a t e:

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß die nach Ihrem Recept bereitete Medizin in Ihrer Wirkung ausgezeichnet gewesen ist, denn außerdem, daß ich, der ich sehr zur Erbrechen geneigt bin, es sehr leicht und bequem habe behalten können, war das Mittel so durchschlagend, daß nach Zeit von 2 Stunden der **Wurm mit Kopf** vollständig entfernt war. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen hierdurch den herzlichsten Dank auszusprechen und wünsche nur, daß alle an jenem Uebel Leidende, bei Ihnen sichere Hilfe suchen mögen.
Dresden, den 16. Januar 1874.

Richard Mohrmann.

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen, Herr Mohrmann, meinen Dank abzustatten, daß Sie mir so schnell von meiner Qual, an der ich so lange Jahre gelitten und wo ich Alles erfolglos angewendet, geholfen haben; in 45 Minuten war ich vom Bandwurm befreit, konnte meiner Beschäftigung nachgehen und war frisch und gesund.
Dank und nochmals Dank.
Reichenberg in Böhmen, den 15. April 1874.

Franz Thümmler, Tuchmacher.

Herr Mohrmann ist zu sprechen in Pulsnitz, Mittwoch, den 29. April, im Gasthof zum grauen Wolf von Vormittags 9-12, Nachm. 3-7 Uhr,

(Notorisch Armen unentgeltlich.)

Augenkranken

und **Gebörleidenden** bietet Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden (Georgplatz 11) Cur und Pflege. Ueber **25,000 Kranke** behandelt, über **200 Starblinde glücklich** operirt. Auch Einsetzung **künstlicher Augen**. Dr. Weller ist **Montag, d. 27. April**, Nachm. von 3-6 Uhr in **Pulsnitz** (Grauer Wolf) zu sprechen.

Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag, den 23. April d. J., zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen:

Concert und Ballmusik.

Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. wozu freundlichst einladet G. W. Müller.

Restauration zur Wilhelmshöhe.

Plinzenschmauß zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen, Donnerstag, den 23. April, von Nachmittags 3 Uhr an; hierzu ladet ganz ergebenst ein **Wilhelm Melchert.**

Gasthof zum grünen Baum in Großröhrsdorf.

Donnerstag, den 23. April: **Großes Extra-Concert,**

ausgeführt vom K. S. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter **Herrn M. Erdmann,** mit dem vollständigen Trompeterchor des K. S. Artillerie-Regiments Nr. 12, **Corps-Artillerie.**

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 4 Ngr. Billets à 3 Ngr. sind im Gasthose zu haben. Nach dem Concert starkbesetzte **Ballmusik.**



Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz

Freitag, den 24. April 1874, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslocale. Vortrag des Herrn Dr. med. Kreißig. — Auction von 2 Bullenfälbern edler Race. **Der Vorstand.**

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an **Langegasse Nr. 35, bei Herrn Schnittwaarenhändler W. Peiu** (früher Robert Hausding) wohne, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Logis zu bewahren.
Pulsnitz, im April 1874. Achtungsvoll **Carl Großmann jun.**

Logis-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein auf der Dhorner Gasse Nr. 189 innegehabtes Local verlassen habe und in der Schloßgasse bei Herrn Beutlermeister **Sichenberg Nr. 47** mein **Drahtnagel-, Cigarren- und Handelsgeschäft** wieder eröffnet habe. Danke bestens für das mir geschenkte Vertrauen, bitte dasselbe mir auch in mein neues Local wieder übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll ergebenst **Carl Peschke, Pulsnitz.**

Die neuesten Muster von

Tapeten und Borduren von Gustav Hitzschold in Dresden

sind angekommen und bittet bei Bedarf um gef. Berücksichtigung **B. v. Lindenau's Buchhandlung in Pulsnitz.**

Holz-Auction.

Auf **Dhorner Forstrevier** sollen an Ort und Stelle **Montag, den 27. April 1874,** von Vormittags 9 Uhr an,

56 buchene Nughstücke, 6 bis 24 cm. obere und Mittenstärke und 3 bis 9,0 m. Länge, sowie 991 fichtene, tannene und kieferne Nughstücke, 11 bis 45 cm. obere Stärke und 3,5 m. wie 4,6 m. Länge

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Zusammenkunft auf dem sogenannten Schweinegrundwege an der Eiche. Dhorn, den 14. April 1874.

Die Forstverwaltung.

Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine **Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst. Pulsnitz, den 17. April 1874.

Herrmann Cunradi, Agent.

sowie ferner die Herren

Carl Krug, Bischofswerda.
J. S. Hornuff, Brauna.
Leopold Schfer, Königsbrück.
Fr. Aug. Günther, Radeberg.
Joh. Gottfr. Pfennigwerth, Radeberg.

Frisches Rindfleisch empfiehlt **Friedrich Philipp** in Dhorn.

Waldschlößchen.

Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Albert, nächsten **Donnerstag, Kaffee und Plinzen**, frisch angestrichenes **Heinsbacher Bier**, es ladet ergebenst ein **Franz Schäfer.**

Plinzenschmauß,

Sonntag, den 26. d. M., wozu von nah und fern freundlichst einladet **Obersteina. Carl Schmidt.**

Ärztlicher und Bezirksverein

Dienstag, den 28. April, von Nachmittags 3 Uhr an, auf dem Rathskeller zu **Kamenz**. Vortrag des Herrn Stiftsarzt Dr. Spann „über einige europäische Winter- und Frühlingsstationen für chronische Brustkrankh.“
Kamenz, am 20. April 1874. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 26. April, Nachmittags 5 Uhr, Hauptversammlung des **Turnvereins zu Dhorn.** Tagesordnung: Jahres-Rechnung, Neuwahl sämtlicher Turnraths-Mitglieder. Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **W. Kluge, Vorstand.**

Achtung.

Militärverein für Pulsnitz und Umgegend, **Sonntag, den 26. April 1874,** Abends punkt 7 Uhr, in dem Vereinslocal, was hiermit in Erinnerung gebracht wird. **Pulsnitz, am 20. April 1874. Der Vorstand.**

Herzlicher Dank.

Nach längeren schweren Leiden verschied am 13. April unsre geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Salome Schüze.

Znntigen Dank sagen wir den lieben Verwandten und Freunden, die den Sarg der theuren Entschlafenen mit Blumen bekränzt, den Nachbarn, die sie zur letzten Ruhestätte getragen und Allen, welche sie mit dahin geleitet, insonderheit auch dem Herrn Diaconus Horn, für die erhebenden Tröstungen aus Gottes Wort. **Meißnisch Pulsnitz und Pirna.**

Der trauernde Gatte nebst **Kinder und Schwiegerohn.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer guten Mutter und Großmutter,

Frau Johanna Sophie Schreiber, sagen Allen den herzlichsten Dank **Pulsnitz und Klingenberg.**

die trauernden Hinterlassenen.

